

Liebe Leser

Autor(en): **Herzig, Ernst**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **46 (1971)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herausgeber:

Verlagsgenossenschaft «Der Schweizer Soldat», Basel

Redaktor:

E. Herzig, Gundeldingerstr. 209, 4053 Basel, Tel. (061) 34 41 15

Inseratenverwaltung, Administration und Druck:

Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa, Tel. (01) 73 81 01,

Postcheck 80 - 148

Gestaltung, Layout: W. Kägi

Inseratenteil: T. Holenstein

Jahresabonnement: Schweiz Fr. 12.—, Ausland Fr. 17.—

Erscheint einmal monatlich

Der Schweizer Soldat

Wehrzeitung

April 1971 Nummer 4 46. Jahrgang

Liebe Leser,

der vergangene Februar hat für die höchste Führung unserer Armee ganz besonders schwerwiegende Zäsuren gesetzt. Zu den Entlassungsgesuchen der Korpskommandanten Gygli und de Diesbach auf Ende des laufenden Jahres gesellte sich am 22. Februar die bestürzende Nachricht vom tragischen Unfalltod des Kommandanten FAK 4. Es ziemt sich, an dieser Stelle in Kürze die militärische Laufbahn dieser drei hohen Offiziere nachzuzeichnen und auf ihre Leistungen im Dienste der Armee hinzuweisen. Ich darf das um so mehr, weil alle drei wiederholt ihr besonderes Interesse an der Tätigkeit des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes und an unserer Zeitschrift bekundet haben.



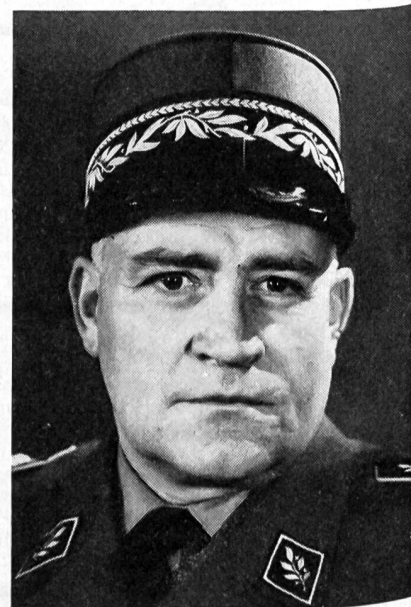
Korpskommandant Adolf Hanslin †
Kdt FAK 4

Der in der Startphase der von ihm gründlich vorbereiteten Manöver seines FAK 4 durch Helikopterabsturz tödlich verunglückte Korpskommandant Adolf Hanslin ist als Mensch und als Offizier eine überragende Persönlichkeit von ganz besonderer Prägung gewesen. Geboren 1911, von Diessenhofen, hat er von 1937 an als Instruktionsoffizier der Infanterie gewirkt. Ende 1940 zum Hauptmann befördert, kommandierte er die Füs Kp II/79 und später die Mittr Kp IV/84. Als Major führte er das Füs Bat 83 und als Oberst das Rdf Rgt 6. In den Generalstab eingetreten, war Hanslin ab 1954 für längere Zeit zum Stab der Gruppe für Ausbildung befohlen und kommandierte bis Ende 1961 Rekruten- und Offiziersschulen. Auf 1. Januar 1962 ernannte ihn der Bundesrat, unter gleichzeitiger Beförderung zum Divisionär, zum Kdt der F Div 6. Während fünf Jahren hat der Verstorbene diese Division mit Auszeichnung geführt und wurde auf den 1. Januar 1967, mit

Beförderung zum Korpskommandanten, an die Spitze des FAK 4 gestellt.

Korpskommandant Adolf Hanslin hat sich als ein Offizier von besonders hohen Führungsqualitäten erwiesen und ist gerade seiner klaren und eindeutigen Entschlüsse wegen von seinen engsten Mitarbeitern sehr geschätzt worden. Darüber hinaus genoss er zu Recht den Ruf eines hervorragenden militärischen Erziehers. Vor allem legte er entscheidenden Wert darauf, dass Kader und Mannschaften in allen Lagen jederzeit umfassend informiert waren, wohl wissend, dass das wesentlich mit zur Arbeitsfreude und zur Hebung der Einsatzbereitschaft beiträgt. Adolf Hanslin ist nie ein Mann der grossen Worte gewesen, kein bramarbasierender «miles gloriosus», sondern ein eher stiller, zurückhaltender Mensch von bescheiden-gewinnendem Wesen und trotzdem den Freuden und Schönheiten des Lebens aufgeschlossen. Das FAK 4 und die Armee haben in Korpskommandant Hanslin einen Führer und wir einen Freund unserer Zeitschrift verloren, der noch auf lange Zeit in lebendiger Erinnerung bleiben wird.

*



Korpskommandant Paul Gygli
Generalstabschef der Armee

Korpskommandant Paul Gygli, Generalstabschef der Armee, hat den Bundesrat gebeten, ihn auf 31. Dezember 1971 von seinem Posten abzulösen. Geboren 1909, von Utzenstorf, stellte sich der Demissionär 1934 als Instruktionsoffizier der Artillerie dem Bund zur Verfügung. 1941 Eintritt in den Generalstab und nach sukzessiven Beförderungen 1952—1955 Militär- und Luftattaché an der Schweizerischen Botschaft in London und als Oberst Chef der

Sektion für Ausbildung der Generalstabsabteilung und Kdt der Generalstabskurse. Auf den 1. Januar 1958 zum Divisionär befördert. Führt während vier Jahren die 7. Division und von 1962 bis 1964 die Mech Div 11. Die Beförderung zum Korpskommandanten und die gleichzeitige Übernahme des Kommandos des FAK 4 erfolgten auf den 1. Januar 1964. Als Nachfolger des zurückgetretenen Korpskommandanten Annasohn vom Bundesrat auf den 1. Januar 1965 zum Generalstabschef gewählt.

Generalstabschef Gygli verdient jetzt schon Dank und Anerkennung für die grossen Leistungen, die er der Armee und dem Lande gegenüber erbracht hat. Zielbewusst und mit unermüdlicher Energie hat er das von seinem Vorgänger begonnene Werk weitergeführt. Wenn die Armee heute den starken Arm der Gesamtverteidigung darstellt, dem das Volk vertrauen darf, wenn sie organisatorisch und technisch einen Stand erreicht hat, der uns mit Zuversicht erfüllt, ist das im wesentlichen auch dem Generalstabschef Gygli zu danken. Er hat es auf diesem verantwortungsreichen Posten keineswegs leicht gehabt. An Hindernissen und Widerwärtigkeiten hat es ihm nie gemangelt. Aber im Blick auf das Ziel hat er sie mit der ihm eigenen Tatkraft aus dem Wege geräumt und überwunden. Wie schon vorher als Truppenführer und Lehrer, hat Paul Gygli auch als Generalstabschef nie den Blick für das erreichbar Mögliche und damit auch für das Wesentliche verloren. Man hat das vorab auch in den eidgenössischen Räten erkannt und den von ihm ausgearbeiteten Vorlagen zumeist ohne Widerstand zugestimmt. Generalstabschef Gygli hat Vertrauen vorausgesetzt und in reichem Masse stets auch Vertrauen geerntet.

Eine Zeitung hat ihn bei der Bekanntgabe seines Rücktrittes einen «Haudegen» genannt. Mir scheint, dass diese — sicher ehrenvoll gemeinte — Charakterisierung auf die Persönlichkeit des Korpskommandanten nicht zutrifft. Wohl war und ist er zuweilen ein Mann der rauhen Sprache, der kein Blatt vor den Mund nimmt, um das zu sagen, was er für recht und billig hält. Und wohl möglich ist es, dass er im Umgang kaum je einmal «höfliche» Sitten gepflegt hat. Aber Generalstabschef Gygli ist vom Scheitel bis zur Sohle immer ein senkrechter Eidgenosse und ein wahrer Soldat schweizerischer Prägung geblieben. Ob auf dem Kasernenhof, im Feld oder im Büro, ob als Hauptmann oder als Korpskommandant — er ist für jedermann, der mit ihm in Berührung kam, stets der ehrliche, aufrichtige und klar durchschaubare Mann und Offizier gewesen. Er war und ist hart im Fordern. Nie aber hat er mehr verlangt, als er nicht selbst hätte geben können.

Nun will er unwiderruflich auf Ende des Jahres abtreten. Viel zu früh, will es scheinen, für einen Mann wie ihn. Aber vielleicht weiss der Demissionär darum, dass ein Zurücktreten auf dem Höhepunkt für andere wohl schmerzlich empfunden, dass der Nachglanz indessen viel intensiver strahlt. Jedenfalls wird ihm nach Jahresende mehr Zeit bleiben für alles das, was unter dem Druck der täglichen Arbeit notgedrungen zurückgestellt werden musste. Noch sind die Ursachen, die 1944 in Deutschland zu den tragischen Ereignissen des 20. Juli führten — um nur eines der Gebiete zu nennen, die Paul Gygli intensiv beschäftigten —, nicht vollends erforscht und ausgeleuchtet. Ihnen wird er sich dann zumal ausgiebiger widmen dürfen. Der Generalstabschef wird noch neun Monate im Amte bleiben. So möge er denn diese Worte nicht als einen verfrühten Rückblick auffassen, sondern als den verdienten Dank für die Sympathie und für das Interesse, das er unserem Verband und unserer Zeitschrift wiederholt entgegengebracht hat.

*

Mit dem Generalstabschef hat auch der Kdt FAK 1, Korpskommandant Roch de Diesbach, den Bundesrat um seine Entlassung auf den 31. Dezember 1971 nachgesucht. Und wie dem Generalstabschef ist auch dem Gesuch des Korpskommandanten Roch de Diesbach unter Verdankung der geleisteten Dienste entsprochen worden. Der Demissionär ist 1909 als Bürger von Freiburg i. Ue. als Angehöriger eines Geschlechts geboren worden, das der Schweizerischen Eidgenossenschaft seit Jahrhunderten wie-



Korpskommandant Roch de Diesbach
Kdt FAK 1

derholt hervorragende Soldaten gestellt hat. So wird auch den Veteranen der 1937 aufgelösten bzw. umorganisierten legendären 2. Division deren nicht minder legendärer Kommandant Roger de Diesbach — als Vorfahre des zurücktretenden Korpskommandanten — noch in lebhafter Erinnerung sein. Roch de Diesbach wirkte vom 1. Juni 1934 an als Instruktionsoffizier der Infanterie. 1943 in den Generalstab eingetreten. 1955—1957 kommandierte er das Inf Rgt 1. Auf 1. Januar 1958 Beförderung zum Divisionär und Übernahme der 1. Division bis 31. Dezember 1961. Die Geb Div 10 führte er von 1962 bis 1967. Die Beförderung zum Korpskommandanten und die Übertragung des Kommandos des FAK 1 erfolgten auf den 1. Januar 1968.

Schon als Kdt des Inf Rgt 1 und jetzt wieder als Kdt des FAK 1 hat der Romand de Diesbach rasch auch das Vertrauen der ihm untergeordneten deutschsprachigen Einheiten erworben. Allen Mätzchen abhold, hat der hohe Truppenführer stets mit Energie und ohne jeden Kompromiss danach gestrebt, die Kriegstauglichkeit seiner Soldaten zu fördern und die Gefechtsbereitschaft seiner Verbände zu sichern. Er wusste und weiss um die wertvolle Bedeutung der ausserdienstlichen Weiterbildung der Kader für unsere Armee und hat ihr bei jeder Gelegenheit seine Unterstützung geliehen. Unsere französischsprachigen Sektionen werden sich immer mit Freude daran erinnern, dass Korpskommandant Roch de Diesbach nach Möglichkeit alle ausserdienstlichen Anlässe besucht und durch seine Präsenz und sein lebhaftes Interesse die Kameraden ermutigt hat.

*

Es ist mir ein besonderes Anliegen gewesen, liebe Leser, Ihnen die Persönlichkeiten dieser drei hohen Offiziere unserer Armee vorzustellen. Den bescheidenen Worten des Dankes werden Sie sich mit Überzeugung anschliessen.

Mit freundlichem Gruss

Ihr
Ernst Herzog